

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan · Telefon (075) 232 42 42 · Fax Redaktion (075) 232 29 12 · Fax Inserate (075) 232 95 46 · Amtliches Publikationsorgan · 90 Rp.

EWR-Abstimmung: Es zeichnet sich eine sehr gute Wahlbeteiligung ab

Gestern haben bereits gegen 60 Prozent aller Wählerinnen und Wähler abgestimmt – 14 250 Wahlberechtigte entscheiden über die integrationspolitische Zukunft Liechtensteins

(M.) – Eines hat der erste Abstimmungstag bereits gezeigt: Die Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner stellen sich der schwierig abzuschätzende Frage eines EWR-Beitritts an den Wahlurnen in grosser Zahl. Unsere Umfrage nach der Schliessung der Wahllokale gestern abend ergab eine durchwegs hohe Wahlbeteiligung. Gegen 60 Prozent der rund 14 250 Wahlberechtigten – nicht ganz so viele wie bei Landtagswahlen, an welchen am Freitag erfahrungsgemäss rund zwei Drittel aller Stimmberechtigten an die Urnen gehen – nutzten bereits gestern die Möglichkeit der Stimmabgabe.

Von den grossen Gemeinden verzeichnete man gestern in Schaan mit 59,4 Prozent (1346 der 2265 Stimmberechtigten wählten bereits gestern) die höchste Wahlbeteiligung. Aber auch Vaduz meldete mit 53 Prozent (1140 von 2149) einen für die Residenz sehr guten ersten Wahltag. Am eifrigsten wählte Planken, wo bereits 63,9 Prozent – 117 der 183 Stimmberechtigten – ihrer Wahlpflicht nachgekommen sind. In Triesenberg waren es gut 50 Prozent (700 von 1360), in Triesen 49,8 Prozent (865 von 1737) und in Balzers 46 Prozent (900 von 1959).

Nicht weniger stimmeifrig zeigte man sich bisher im Unterland: In Mauren stimmten beispielsweise bereits rund 53 Prozent der 1300 Wahlberechtigten, während es in Ruggell mit 52,2 Prozent nur unwesentlich weniger waren.

Grosses Verantwortungsbewusstsein

Der EWR-Beauftragte der Regierung, Dr. Hubert Büchel, kommentierte gestern diese Wahlbeteiligung auf unsere Anfrage hin als sehr erfreulich: «Aufgrund der bisherigen Erfahrungen konnte man durchaus davon ausgehen, dass

die Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner auch bei so einer schwierigen Frage, selbst wenn man vielleicht aus dem Gefühl heraus entscheiden muss, an den Wahlurnen Farbe bekennen und sich so intuitiv für das Richtige entscheiden. Unser Land muss sich dieser Frage stellen, denn wir sind zu klein, um uns abzusondern.»

Am Sonntag sind die Wahllokale noch von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Unmittelbar danach werden ab 12.30 Uhr die ersten Ergebnisse über den Landeskanal veröffentlicht. Bei der EWR-Abstimmung im Dezember 1992, bei welcher es um ein Verhandlungsmandat ging, hatten sich bei einer Stimmbeteiligung von 90 Prozent 55,8 Prozent für und 44,2 Prozent dagegen ausgesprochen.



Gegen den EWR-Beitritt: Die Vereinigung Pro Liechtenstein.



Für den EWR-Beitritt: Die Vereinigung EWR plus. (Bild: AP)

Es ist unbequem, über den Palmsonntag nachzudenken...

Feiern wir den Palmsonntag eigentlich nur noch der Tradition wegen? – Annemarie Fleck zum morgigen Festtag in Liechtenstein

Es gibt Feste, die wir zwar immer feiern, die auch mit Sitten und Gebräuchen umrandet sind, aber wir tun es eigentlich nur noch der Tradition wegen und haben den Grund ins Unterbewusstsein verdrängt, oder wir «modernisieren» das Geschehen nicht in unseren Gedanken. Alles bleibt der Tradition verhaftet. So ist es wohl auch in den meisten Fällen beim Palmsonntag.

Die Palmenweihe der katholischen Kirche ist ein schönes Fest, besonders für die Kinder, und es ist ganz, ganz wichtig, einen schönen Palmstecken oder einen schönen Buschen zu haben. In manchen Gemeinden wird ein Palmbaum aufgestellt oder die Brunnen geschmückt, und es gibt sogar noch Kirchen, die einen hölzernen Palmesel besitzen, der früher bei der Prozession mitgeführt wurde. In den evangelischen Kirchen ist vielerorts der Palmsonntag der Tag der Konfirmation, und natürlich wird in allen christlichen Kirchen das Evangelium dieses Sonntages verlesen.

Doch es stellt sich die Frage, wie weit wir gerade das, was uns an diesem Tag gesagt wird, in unser Leben einbeziehen, ob wir uns Gedanken machen, dass gerade dieser Tag sich tausendfach in unserer Welt wiederholt, dass sein Geschehen das aktuellste und – leider – auch in seiner Fortführung das gängigste ist.

Da kommt ein Mann nach Jerusalem, um dort mit seinen Jüngern, oder – moderner gesagt – mit seinen engsten Anhängern das Passahfest zu feiern. Er ist kein Unbekannter im Volk. Oft hat er schon gepredigt, oft hat er seltsame Dinge gesagt. Dinge, die die Herzen auführten, die Geister aber auch manch-



Am morgigen Palmsonntag werden in zahlreichen Gemeinden des Landes Prozessionen stattfinden. Unser Archivbild entstand im vergangenen Jahr in Mauren.

mal zornig machten. Ein «Heiland», ein Heilender sei er, ein Erlöser, meinen die einen, ein Rebell, ein schlimmer Aufwühler finden die anderen. Wie lange mag, zeitlich gesehen, die Bergpredigt zurückliegen.

Jesus hat nicht lange gelehrt, drei Jahre vielleicht oder gar noch weniger. Da es damals kein Radio oder Fernsehen gab, wurden die Menschen nicht so überschüttet mit immer neuen Geschehnissen. Was man selbst gehört hatte, hatte Zeit zum Hineinsinken in die Herzen und in den Geist. Die Bergpredigt war doch so wunderschön gewesen,

lauter herrliche Verheissungen. Wenn die in Erfüllung gingen, musste die Welt ein Paradies werden. Einer, der Wünsche erfüllen konnte, dem konnte man schon jubeln. Wer kennt es nicht aus unseren Tagen: Jubel und Begeisterung schwappen über. Palmzweige legte man vor die Füsse des Esels, ja selbst Kleider zog man aus. «Hosiannah» rief man, heute hat man andere Ausdrücke dafür – und sie sind genau so hohl wie das Hosiannah damals und sie werden genau so schnell zum «kreuzige ihn». Denn, so war es wohl zu allen Zeiten. Auch Jesus hat den Menschen etwas versprochen, er

hat den Friedfertigen gesagt, dass sie das Erdrich besitzen werden, er hat den Menschen gesagt, wie sie sein sollten um die Seligkeit zu empfinden, aber, ja aber, er hat sie nicht zu anderen Menschen gezaubert, sie mussten selbst von sich aus friedfertig, sanftmütig, gerecht und barmherzig werden. Sie mussten etwas tun, was zuerst einmal für sie selber Nachteile mit sich brachte, Spott und Verachtung der Umwelt, sie mussten «Spinner» werden, wie man die Idealisten sehr schnell nennt.

Wie oft sind gerade die ehrlichsten und anständigsten Menschen daran zerbrochen, dass sie den Menschen eine Vision schenken, die diesen Menschen im Nachhinein einfach zu unbequem war. Solange ein Politiker etwas verspricht, ist er in unseren Augen gut für uns, doch wenn wir die Erfüllung nicht vom Himmel geregnet bekommen, sondern sie selbst erarbeiten müssen, dann ist es nicht weit zum nächsten Schrei – und der ist meistens dann grausame Wirklichkeit.

Auch damals waren mit Sicherheit viele dabei, die zuerst Hosiannah riefen und dann «kreuzige ihn», und viele waren dabei, die Palmzweige streuten und dann wegsahen, als Jesus zur Richtstätte schritt. «Man» will sich nicht exponieren, wenn es um solche Dinge geht, man sieht nichts, man hört nichts, man schweigt. Nur wenn es ungefährlich ist im grossen Haufen und in den Tag passt, dann schreit man schon einmal Hosiannah oder kreuzige, sonst bleibt man lieber der «schweigenden» Mehrheit zugeordnet, damals und heute. Kann nun noch jemand sagen, dass der Palmsonntag nicht zeitgemäss ist? Es ist höchst unbequem über ihn nachzudenken...

Ende März noch 235 Arbeitslose

Der rückläufige Trend bei der Arbeitslosigkeit in Liechtenstein setzte sich nach einer Information des Amtes für Volkswirtschaft (Arbeitsvermittlung) auch im März 1995 erwartungsgemäss fort. Trotz einer hohen Anzahl von Neuanmeldungen im März senkte sich gesamthaft die Zahl der beim Amt für Volkswirtschaft gemeldeten Arbeitslosen auf 235. Der vergangene Monat kann somit als einer der dynamischsten seit langer Zeit bezeichnet werden, und es ist zu hoffen, dass sich diese Dynamik, was das Finden einer neuen Stelle betrifft, auch weiterhin fortsetzen wird.

Den 235 arbeitslosen Personen standen per Ende des letzten Monats 49 gemeldete offene Stellen sowie 23 erfolgreich getätigte Vermittlungen gegenüber.

Der Anteil an arbeitslosen Frauen überwiegt mit 55% deutlich jenen der arbeitslosen Männer. Zielgruppen haben sich im Vergleich mit den Vormonaten nicht verändert, einerseits machen die kaufmännischen Berufe und die Büroberufe einen grossen Anteil aus, andererseits bestehen grosse Probleme betreffend Vermittelbarkeit bei Personen mit geringer Schulbildung und sehr mässigen Deutschkenntnissen (Hilfsarbeiterinnen und Hilfsarbeiter).

Aufgrund der Vorgeschichte eines Arbeitslosen oder Stellensuchenden besteht nicht automatisch für jeden die Möglichkeit, Arbeitslosenentschädigung zu beanspruchen. Per Ende März waren 210 Personen anspruchsberechtigt.

28 Personen waren überdies als rein stellensuchend gemeldet (z.B. in noch ungekündigter Stellung oder Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger).

Die ausländische Wohnbevölkerung stieg auf 11 301 Personen an

Amt für Volkswirtschaft veröffentlichte Ausländerstatistik mit Stichtag 31. Dezember 1994 – 3,5 Prozent mehr ausländische Erwerbstätige

(mö) – Die ausländische Wohnbevölkerung in Liechtenstein ist im vergangenen Jahr um 107 (Vorjahr: 199) Personen oder um 1 (1,8) Prozent angewachsen. Am Stichtag 31. Dezember 1994 wohnten somit insgesamt 11 301 Ausländerinnen und Ausländer in unserem Land. Die Zahl der erwerbstätigen Ausländer in Liechtenstein nahm im Berichtsjahr um 3,5 Prozent zu, wie der gestern vom Amt für Volkswirtschaft veröffentlichten Ausländerstatistik zu entnehmen ist.

Als «ausländische Wohnbevölkerung» werden von der Amtsstelle Personen mit Jahresaufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung erfasst, nicht jedoch die Saisonarbeiter. Die Zahl der Jahresaufenthalter ging 1994 im Vorjahresvergleich von 2314 auf 2221 zurück (minus 4%), jene der Niedergelassenen erhöhte sich von 8880 auf 9080, was einer Wachstumsrate von 2,3% entspricht. Laut Statistik wurden im vergangenen Jahr ausserdem 68 Personen eingebürgert: 6 durch Ab-

stimmung, 48 als Kinder liechtensteinscher Mütter und 14 durch Heirat.

Über 41 Prozent sind Schweizer

Von den 11 301 registrierten Ausländern in Liechtenstein sind 4681 (Vorjahr: 4653) Schweizer, deren Anteil am Gesamtausländerbestand damit 41,4% beträgt. Aus Österreich stammen 2186 Personen (19,3% der ausländischen Wohnbevölkerung), aus Deutschland 1101 Personen (9,7%). Die Zahl der Österreicher ging im Vergleich zu 1993 um 47 Personen zurück, jene der deutschen Staatsangehörigen blieb konstant. Die Zugezogenen aus den drei deutschsprachigen Nachbarländern machen damit rund 70% der ausländischen Wohnbevölkerung in Liechtenstein aus.

Aus den nicht-deutschsprachigen Herkunftsländern weist die Jahresstatistik 1994 unterschiedliche Entwicklungen auf: Während beispielsweise die Zahl der Italiener auf 878 (Vorjahr: 891) Personen

zurückging, ist bei den Spaniern ein leichter Anstieg auf 215 (204) Personen festzustellen. Auch bei den Portugiesen gab es einen Zuwachs von 253 auf 267 Personen, während die Zahl der Griechen geringfügig auf 90 (94) abnahm. Aus den Staaten des ehemaligen Jugoslawiens stammen 315 (343) Personen, aus der Türkei sind es mittlerweile 745 (722) Zuwanderer. Aus verschiedenen anderen Ländern, die in der Statistik nicht gesondert aufgeführt werden, wurden 823 (699) Personen registriert.

Mehr ausländische Erwerbstätige

Parallel zur Zunahme der ausländischen Wohnbevölkerung stieg auch die Zahl der erwerbstätigen Ausländer an. Gesamthaft wurden Ende des Berichtsjahres 13 037 (Vorjahr: 12 593) Erwerbstätige mit ausländischer Herkunft ermittelt, von denen 5486 (5430) als Jahresaufenthalter oder Niedergelassene ihren Wohnsitz in Liechtenstein hatten. Die

Zahl der Grenzgänger nahm im Jahresvergleich immerhin um 5,7% auf 7334 (6936) Personen zu. Aus der Schweiz stammen 3072 (2693) Grenzgänger, womit deren Zahl um 379 Personen oder um 14,1% höher als im Vorjahr liegt. Aus Österreich wurden 4199 (4187) Grenzgänger registriert. Ermittelt wurden ausserdem 48 (43) Zupendler aus Deutschland sowie 15 (13) Grenzgänger aus anderen Ländern. Schliesslich weist die Statistik der erwerbstätigen Ausländer per Ende 1994 noch 99 (87) Saisoniers und 118 (140) Kurzaufenthalter aus.

Ausländer nach Wohngemeinden

Von den 11 301 ausländischen Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern lebten zum Zeitpunkt der Erhebung 2317 in Vaduz, 2150 in Schaan, 1526 in Triesen, 1263 in Balzers, 1189 in Eschen, 1098 in Mauren, 579 in Triesenberg, 450 in Ruggell, 352 in Gamprin, 300 in Schellenberg und 77 in Planken.